

BRASS BAND

Internationale Brassmusik-Fachnews



Geneva Brass

Das Quintett bietet seit 20 Jahren brillante Brassmusik

Brass Deutschland
Die erfolgreiche Durch-
führung der German Open.

Fokus
Zögern ist
keine Option.

Brass Schweiz
Brass Band Winterthur
feiert 125-Jahr-Jubiläum.

Geneva Brass

Das 2001 gegründete Ensemble Geneva Brass Quintett vereint fünf hervorragende musikalische Talente - alle mit einem Masterabschluss der Hochschule für Musik Genf.

Von Fränzi Göggel

Die Herren des Blechbläserquintetts sind leidenschaftliche Anhänger der Schweizer Kultur. Sie spielen gerne Titel von Schweizer Komponisten wie Etienne Crousaz, Jean-François Michel, Richard Dubugnon, Ludovic Neurohr, Alexandre Mastangelo, Daniel Schnyder oder Gilles Rocha. Um ihr Repertoire zu erweitern, geben sie auch regelmässig Werke an Schweizer Komponisten in Auftrag. Diese neuen Titel sind wichtige Bestandteile ihrer Konzertprogramme. «Wir sind sehr glücklich über diese Möglichkeit, denn in der Schweizer Brassbandszene haben wir sehr gute Komponisten», sagt Lionel Walter anlässlich des Gesprächs mit BRASS BAND.

Das Ensemble präsentiert sein originelles Programm auch auf internationalen Tourneen und positioniert sich damit als einer der wichtigsten Schweizer Botschafter der Kammermusik für Blechbläser. Ebenfalls gründeten sie 2010 das Geneva Brass Festival, eine internationale Veranstaltung für Blechbläser, die seither jedes Jahr in Genf stattfindet.

Wie alles begann

Während ihres Studiums an der Hochschule für Musik in Genf entschlossen sich Christophe Sturzenegger und die Brüder David und Eric Rey, das Geneva Brass Quintett zu gründen. Zu den drei Gründungsmitgliedern kamen 2006 Lionel Walter und 2017 Baptiste Berlaud dazu. «Die Zusammensetzung der Instrumente, zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba, ist so gewollt. Das ist für diese Art Kammermusik Standard, vergleichbar mit dem Streichquartett für die Streicher, und es gibt viel Literatur. Wir haben stets auch moderne Musik, Filmmusik und Neues gespielt. Grundsätzlich sind wir alle ausgebildete klassische Musiker, die aber

auch sehr gerne andere Musikstile spielen», erzählt Lionel Walter.

Obwohl das Ensemble nicht in typischer Brassensemblebesetzung spielt, fühlen sich die Musiker des Quintetts mit Brass sehr verbunden. Lionel Walter erzählt: «David Rey, der Posaunist, und sein Bruder Eric Rey, der Tubist, sind in Chermignon VS aufgewachsen und haben in der Brass Band Valaisia und in der Brass Band 13 Étoiles gespielt. Eric spielt immer noch mit viel Begeisterung in der Brass Band Rosalp. Ich habe in der Brass Band 13 Étoiles B angefangen und danach zehn Jahre im Ensemble de Cuivres Mélodia gespielt, sechs Jahre davon als Prinzipal Cornet. Wir spielen immer einige Stücke, die aus der Brassbandwelt kommen. So zum Beispiel das Posaunensolo «fly or die» von Gilles Rocha.»

Aus Geneva Brass Quintett wurde Geneva Brass Statt einer einzigen Feier anlässlich von 20 Jahren Geneva Brass Quintett entschieden sich die fünf Künstler, das Geneva Brass Festival mit dem Jubiläum zu vereinen. «Die Jahre sind sehr schnell gegangen», äussert sich Lionel Walter in charmanter französischdeutscher Sprache. «Wir haben schon zehnmal das Geneva Brass Festival organisiert und wollten zu unserem 20-Jahr-Jubiläum das Brass Quintett und das Geneva Brass Festival als Verein zusammenführen und so die Kräfte bündeln. Statt des einwöchigen Festivals organisierten wir eine kleine Konzertsaison in Genf mit fünf Konzerten und aktiver Unterstützung von anderen Künstlern. Bei dieser Gelegenheit änderten wir per 1. September 2021 unseren Namen auf Geneva Brass.»

Ihre Vielseitigkeit ist grandios

Pro Saison erarbeitet Geneva Brass ein bis zwei



Das virtuose Geneva Brass Quintett: Lionel Walter, Christophe Sturzenegger, Baptiste Berlaud, Eric Rey und David Rey (v.l.).

neue Konzertprogramme. Die Musiker suchen die Stücke dazu gemeinsam aus. «Jeder kommt mit seinen Vorschlägen oder Lieblingsstücken, die er spielen möchte, und wir diskutieren darüber. Wir versuchen, möglichst viele verschiedene Stile im Programm zu haben. Klassisch und Barock, typische Brassmusik, ein paar moderne Stücke und auch ein bisschen Dixieland. Das alles zusammen macht das Programm komplett. Regelmässig spielen wir zwei Trompeter auch Cornet, Flügelhorn oder Piccolo-Trompete und der Hornist Alphorn. Besonders im Ausland ist das immer sehr beliebt. Der Tubist und der Posaunist wechseln die Instrumente nicht.»

Lionel Walter weiter: «Oft geben wir uns auch Konzertthemen und spüren passende Stücke dazu auf. Für unser nächstes Programm, «Le monde invisible» (Die unsichtbare Welt) sind wir momentan auf der Suche nach passenden Musiktiteln. Dann lernen wir die Stücke und arbeiten mit einem externen Regisseur an der Choreografie. Dieses Konzertprogramm spielen wir dann etwa für ein Jahr. Das machen wir seit rund fünf Jahren so. Statt wie vorher nur Musik zu machen, möchten wir auch visuell etwas bieten. Wir haben nicht so eine unglaubliche Choreografie wie Moznil Brass, aber es

ist schon viel mehr, als nur hinter den Notenständen zu spielen», schwärmt Lionel Walter von lustvoller Bühnenpräsenz.

Auswendig spielen ist die neue Herausforderung

Im Sommer wird geprobt. Je nach Programm reicht eine Woche, oder das Programm muss in zwei Blöcke unterteilt werden, in denen während je einer Woche geprobt wird. Unter dem Jahr schiebt das Quintett ab und zu vor den Konzerten eine Probe ein. «Es ist nicht so, dass wir fix an einem Wochentag üben, das ändert sich laufend», erklärt der Musiker. Improvisieren auf der Bühne müssen und wollen sie nicht. «Vielleicht ab und zu ein bisschen, aber nur wenn es sein muss. Seit langem spielen wir für Kinder an Schulen. Abhängig von der Rückmeldung der Kinder kann es sein, dass wir die Stücke wechseln. Aber das ist nicht wirklich improvisierte Musik», sagt er.

«Im Frühling 2021 haben wir eine neue Show für Schulkinder einstudiert und führen diese seit September auf. Das Programm heisst «A pleins tubes!», und wir spielen das Konzert auswendig. Das ist wirklich mega cool, und wir haben dadurch den direkten Kontakt zu den Kindern. Vor allem die kleinen Kinder sind sehr aufmerksam. Oft ha-



Christophe Sturzenegger, Gründungsmitglied der Geneva Brass.

ben sie solche Instrumente noch nie gesehen, und wir erklären, wie sie funktionieren. Dann spielen wir ein paar Stücke, die sie kennen, zum Beispiel aus einem Zeichentrickfilm, und machen daraus ein kleines Quiz, bei dem sie das Stück erraten müssen. Das ist auch für uns eine schöne Erfahrung. Unser Ziel ist, in Zukunft alles auswendig zu spielen. Für uns ist das wohl mehr Arbeit, aber es macht viel mehr Spass. Das Publikum genießt das auch, und die Show kommt viel besser rüber», erzählt er freudig.

Konzerte auf grossen Bühnen auf fast der ganzen Welt

Die Musiker von Geneva Brass fühlen sich auf jedem musikalischen Gebiet wohl und sind schon auf vier Kontinenten aufgetreten. Lionel Walter schwärmt, dass sie auf ihren Konzertreisen oft einen bereichernden Austausch mit anderen Musikern hätten. In Südafrika begeisterte sie ein Posaunist mit seinem Spiel und seinem Musiktitel. Darauf flochten sie sein Posaunenstück in ihre Tournee ein. «Ohne diese Reise hätten wir dieses wunderschöne Stück nie kennengelernt. Auch in Mexiko haben wir ein paar typische Stücke eines mexikanischen Komponisten einstudiert. In China oder Südkorea haben wir das bisher noch nicht gemacht. Doch wir haben auch dort Leute getroffen, die uns ihre Musik vorstellten, und vielleicht bauen wir das nächste Mal ein typisches asiatisches Stück ein», freut sich Lionel Walter. Im Ausland ist das Alphorn sehr be-



2018 auf der Tour Asia in Südkorea.

liebt, und das Ensemble beherrscht mehrere Stücke für Alphorn. Konzertierte Geneva Brass im Ausland, legen sie grossen Wert darauf, Stücke von Schweizer Komponisten zu spielen.

Einzig die Tuba eignet sich nicht so sehr zum Reisen. «Wir haben damit auf Flughäfen schon sehr viel erlebt. Einmal konnte Eric seine Tuba nicht als Reisegepäck einchecken. So flog der leere Instrumentenkoffer im Gepäckraum mit und er nahm seine Tuba als Handgepäck ins Flugzeug. Oder in Finnland, da sind wir gelandet, und die Tuba war nicht da. Im Ort, wo die Konzertwoche für Blechbläser stattfand, haben wir die Veranstalter gefragt, ob sie ein Instrument hätten, und darauf hat ein Amateurmusiker seine Tuba Eric ausgeliehen. Eine halbe Stunde vor dem Konzert ist dann ein Auto mit Erics Tuba gekommen. Er war sehr erleichtert», sagt Lionel Walter lachend.

Fahren die Musiker üblicherweise nach einem nationalen Konzert nach Hause und sehen sich erst bei der nächsten Probe wieder, sind sie auf ihren Tourneen oft 10 bis 14 Tage zusammen und spielen fast jeden Tag mindestens ein Konzert. «Das ist für uns sehr wichtig, und wir können uns damit verbessern. Haben wir während einer Tournee jeden Tag ein Stück gespielt, bleibt es uns auch Jahre später noch klar im Kopf, und wir können es jederzeit wieder abrufen.» -> (Fortsetzung auf Seite 15)



Auf der Chinesischen Mauer 2011.



2010 im Rolex Learning Center.



Eric Rey mit einer Teilnehmerin des Grahamstown Workshops 2008 in Südafrika.



Maskiert an der Hongkong-Tournee 2015.



Riesige Musikbegeisterung in der Tebelelo-Primarschule, Südafrika 2008.



Baptiste Berlaud

Trompete, Cornet, Flügelhorn

Baptiste Berlaud studierte Trompete bei Michel Ricquier, Christophe Gallien, Frédéric Mellardi und Pascal Clarhaut, bevor er in die Klasse von Gérard Métrailler an der Haute École de Musique in Genf wechselte. 2014 erlangte er dort den Master of Orchestra. Zusätzlich absolvierte er zahlreiche Meisterkurse. Als freischaffender Musiker arbeitet er mit dem Orchestre de la Suisse Romande, der Sinfonietta de Lausanne, dem Orchestre de Chambre de Lausanne oder dem Orchestre du Festival de Verbier zusammen. Seine Liebe zur zeitgenössischen Musik führte ihn zu mehreren kreativen Projekten mit dem Matka-Ensemble, in ein Trompetenquartett, aber auch zum Geneva Brass Quintett. So hatte er die Gelegenheit, mit weltbekannten Komponisten wie Richard Dubugnon oder Isabel Mundry zusammenzuarbeiten. Er unterrichtet Trompete an mehreren Musikschulen in Ain und Haute-Savoie. Seit 2014 ist er musikalischer Leiter der Brass Band von Saint-Jean d'Aulps. Er kam 2017 zu Geneva Brass.



Lionel Walter

Trompete, Cornet, Flügelhorn

Lionel Walter wuchs inmitten von Schweizer Blasmusikformationen auf und war als Cornetist vor allem Teil des Ensemble de Cuivres Mélodia. Er gewann mehrmals die Schweizer Solistenmeisterschaft. Darauf wurde er in die Trompetenklasse von Gérard Métrailler an der Haute Ecole de Musique in Genf aufgenommen. 2007 schloss er sein Masterstudium in Orchestermusik mit Auszeichnung ab, gekrönt mit dem Raymond-Weil-Preis. Lionel Walter studierte auch in Pittsburgh (USA) bei Anthony Pasquarelli und Roger Sherman sowie an der Universität der Künste in Berlin bei Konradin Groth. Er ist Stipendiat der Internationalen Trompetengilde und der Dénéreáz-Stiftung und trat mit dem Orchestre de la Suisse Romande und dem Genfer Kammerorchester auf. Lionel Walter kreiert besonders gerne Projekte, die Musik mit anderen Disziplinen verbinden. So gestaltete er zum Beispiel historische Cyclo-Konzerte, von einem Historiker begleitete Wander-Radkonzerte anlässlich des 200. Jahrestages des Genfer Beitritts zur Eidgenossenschaft, oder interaktive Online-Shows. Darüber hinaus widmet sich Lionel Walter als Master in Mathematik einen Teil seiner Zeit Digitalisierungsprojekten für kulturelle und wissenschaftliche Institutionen wie die Bibliothek der Universität Basel oder den Verein zur Sicherung des audiovisuellen Gedächtnisses der Schweiz. Er kam 2006 zu Geneva Brass.



Christophe Sturzenegger, Waldhorn, Alphorn

Christophe Sturzenegger ist Träger mehrerer Preise des Superior Conservatory (Horn, Piano, Solfeggio, Harmonie). Als Hornist war er Mitglied des Gustav Mahler Jugend Orchesters, danach Titular in den zwei Orchestern Zürcher Opern Akademie und im Basler Sinfonieorchester, bevor er eine Karriere als Kammermusiker und freier Musiker begann. Als Solist trat er unter anderem unter der Leitung von Emmanuel Krivine und Marc Kissoczy auf. Er gewann den 2. Preis beim CNEM in Riddes, war Halbfinalist beim internationalen Wettbewerb Trévoux in Frankreich und Gewinner des Göhner-Stipendiums und des Schweizerischen Musikerverbandes. Als Pianist gewann er mehrere Wettbewerbe (Friedl Wald, Dénéréaz, Whittaker) sowie den Neumann- und den Dumont-Preis. Seit 2003 ist er Lehrer für Klavier, Tastenharmonie und Improvisation am Genfer HEM. Er tritt regelmässig in Recital- und Kammermusik auf. Als Komponist wird er bei den Verlagen Woodbrass und Klarthe geführt und erhält Aufträge unter anderem vom Genfer Kammerorchester, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Ensemble Symphonique de Neuchâtel oder dem Orchestre de Normandie. Als Dirigent war er auf Tourneen von Frozen, 4 Penny Opera und Soldier's Story in Europa, Ägypten und den USA zu sehen. Er ist Gründungsmitglied von Geneva Brass.



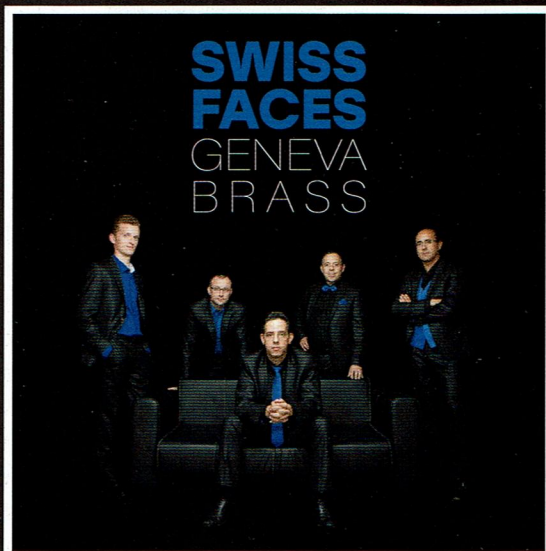
David Rey, Posaune

David Rey begann in jungen Jahren Posaune zu studieren und trat mit 18 Jahren in die Haute Ecole de Musique in Genf in die Klasse von Roland Schnorhk und dann bei Andrea Bandini ein. Er erhielt einen ersten Virtuosity Prize (aktueller Master) mit Auszeichnung. Er hat auch Meisterkurse unter anderem bei Dany Bonvin und Michel Becquet besucht. Er war viele Jahre Teil des Verbier Festival Orchesters, wo er mit den bekannten Dirigenten wie Kurt Masur und Charles Dutoit zusammenarbeitete und bei Festivals auf der ganzen Welt auftrat. David Rey war Soloposaunist des Durban Symphony Orchestra Südafrika, spielte die Posaune in der Malmö Opera Schweden und ist seit 2008 Soloposaunist der Brüsseler Philharmonie. Er ist Gewinner zahlreicher Preise und Stipendien (Dénéréaz, Ernst Göhner, Jeunesses musicales), erhielt den ersten Preis der Riddes Competition (CNEM) und ist Halbfinalist der Porcia International Competition (Italien). David Rey hat mit den wichtigsten Orchestern in der Westschweiz sowie im Ausland, insbesondere mit dem KBS-Orchester in Seoul gespielt. Er tritt regelmässig als Solist auf und unterrichtet seit 2018 am Königlichen Konservatorium Brüssel sowie bei Meisterkursen. Er ist Gründungsmitglied von Geneva Brass.



Eric Rey, Tuba

Eric Rey wurde im Herzen der Schweizer Alpen im Wallis geboren. Seit je spielt er Tuba. Nach dem Tuba-Studium schloss er sich schnell verschiedenen international renommierten Schweizer Blasmusikformationen an. Sein berufliches Studium verfolgte er am Conservatoire Supérieur de Musique de Genève in der Klasse von Pierre Pilloud, wo er nacheinander ein Lehrdiplom, einen ersten Preis für Virtuosität mit Auszeichnung, ein Orchestermusikerdiplom mit Auszeichnung und schliesslich einen Master der Künste in der Musikpädagogik erwarb. Gekrönt wurde sein Studium mit dem Prix des Amis du Conservatoire, der erstmals an einen Tubisten verliehen wurde. Anschliessend wandte sich sein Interesse dem Orchester zu, und er wurde Solotubist des Durban Symphony Orchestra in Südafrika. Zurück in Europa wurde er freischaffender Musiker und war Tubist an der Sinfonietta in Lausanne. Eric Rey ist zudem Lehrer an mehreren französischsprachigen Musikschulen und arbeitet mit verschiedenen Blechbläserensembles in der Romandie zusammen. Parallel dazu studierte Eric Rey Physik und Informatik und widmet einen Teil seiner Zeit der Verwaltung von Systemen in sozialen Einrichtungen. Er ist Gründungsmitglied von Geneva Brass.



Titel der neuen CD «Swiss Faces»

1. «Fracas du temps» - Christophe Sturzenegger
 2. «Dix miniatures pour quintette de cuivres» - Alexandre Mastrangelo
 3. «S'isch äbe-ne-mönsch uf Ärde» - trad. arr. Thomas Rüedi
 4. «Sechs Bagatellen, op. 117b» - Gion Antoni Derungs
 5. «Scherzophrénie en Ut» - Richard Dubugnon
 6. «Li plaïsi de mouodzonaï» - Kurt Sturzenegger
 7. «Faces» - Jean-François Michel
- + Bonus Track: «Ouverture de Guillaume Tell» - Gioachino Rossini



Hongkong-Tournee 2014.



Luftsprünge an der Mexiko-Tournee 2012.



2017 Tour Mexico: Aufwärmen fürs Festival mit Christophe.



Tournee durch Nordeuropa 2019: Hier in Finnland.



Mexiko-Tournee 2012: Üben mal etwas anders.

-> (Fortsetzung von Seite 12)

Wie weiter?

In naher Zukunft sind Geneva Brass mit ihrem Programm «Réjouissances à tout vent» zu hören und zu sehen. «Dieses Programm beschreibt, wie auf der ganzen Welt gefeiert wird. Wir spielen unter anderem eine kanadische Hochzeit, ein Alphornstück, feiern das letztjährige runde Geburtsjahr von Ludwig van Beethoven, dann gibt es auch Dixieland von New Orleans und das Guggisberglied, das von Thomas Rüedi arrangiert ist», schwärmt er.

Zum Jubiläum erscheint auch eine neue CD. Für diesen Tonträger hat Geneva Brass ausschliesslich Stücke von Schweizer Komponisten einstudiert. «Auf der CD sind auch ein paar Kompositionen, die wir extra für die CD bestellt haben, unter anderem von Jean-François Michel, das ist im Brassbandstil geschrieben. Aber auch ältere Stücke von Schweizer Komponisten, wie zum Beispiel vom Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs, der 2012 verstorben ist. Ja, diese CD liegt uns sehr am Herzen», freut sich Lionel Walter über das gelungene Werk.